

Beckumer Geschichte(n)

Kettelers Spuren deutlich zu sehen

Beckum (gl). Als Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler 1844, vier Monate nach seiner Priesterweihe, mit 32 Jahren nach Beckum kam, stand er als dritter Kaplan in der Hierarchie der Beckumer Geistlichkeit an letzter Stelle. Doch Ketteler, der zuvor eine Ausbildung als Jurist erfahren hatte, war nicht für das letzte Glied geschaffen.

In den beiden Jahren als Kaplan in Beckum engagierte er sich in vielen Bereichen und hinterließ deutliche Spuren, wovon heute noch manches „Denkmal“ zeugt.

Beckum hatte seinerzeit rund 1000 Einwohner, die sich gleichmäßig auf Stadt und Kirchspiel verteilten. Der Umbruch auf das industrielle Zeitalter – die Kalkindustrie entwickelte sich in Beckum mit ihren ersten Brennöfen erst ab 1850 – und der Bau der Köln-Mindener Eisenbahn brachte fremdes Volk ins Land.

Vor allem im Kirchspiel kümmerte Ketteler sich intensiv um die Alten und Kranken. Im Stadtbereich war unter der Mitwirkung von Kaplan Brinkmann im gleichen Jahr an der Südstraße ein städtisches Armenhaus errichtet worden, in dessen unmittelbarer Nachbarschaft vier Jahre später „Kettelers Krankenhaus“ entstehen sollte.

Den Umgang mit Kindern erlernte Ketteler von einer alten Lehrerin in einer Bauerschaftshäule. Auch für seine packende Art zu predigen legte er wohl den Grundstock in Beckum. Denn vorher galt „als Norm einer guten und wirkungsvollen Predigt für

uns Kapläne, dass man den ganzen Montag noch heiser sein musste“. So könnte seine spätere Rede zur Beckumer Krankenhauseinweihung zum Thema „Gemeinschaft der Güter“ durchaus als Leitgedanke der sechs großen Adventspredigten gedient haben. Sie begannen zehn Tage später in Mainz und behandelten „Die christliche Idee vom Recht des Eigentums“. Von einer weiteren „ergreifenden“ Predigt in Beckum wird berichtet, die er als Mainzer Bischof zu Ehren des Stromberger Kreuzes gehalten hat. Eine kleine verwahrloste Kapelle an der Stromberger Straße zeugt noch heute davon.

Kettelers größtes Werk aber war der Bau des ersten Beckumer Krankenhauses. Denn für Kranke und erst recht für arme Kranke gab es keinerlei Versorgung. So ist auch sein Wunsch zu verstehen, hier ein Krankenhaus zu bauen, das später mit dem Armenhaus verschmolz und im sozialen Leben der Stadt als Vinzenzhaus eine wichtige Rolle spielen sollte. Allen Widrigkeiten zum Trotz setzte er seine Idee in die Tat um, wobei er auch mit seinem Privatvermögen eintrat. 1848 wurde das Haus fertiggestellt und eingeweiht. Ketteler hat den eigentlichen Bau persönlich nicht verfolgen können, denn er wurde schon 1846 als Pfarrer nach Hopsten berufen. Zur Einweihung des Hauses reiste er aus Frankfurt an, wo er als Abgeordneter einen Sitz im Parlament hatte. Auch später besuchte gerne Beckum, wo er seine erste Kaplanstelle inne hatte.

Hugo Schürbüscher